

logische Fragen und betätigte sich präparatorisch in verschiedenen Museen und Zoologischen Gärten. Ursprünglich beabsichtigte er das Studium der Zoologie durchzuführen, vielleicht angeregt von seinem älteren Bruder, dem späteren bekannten Zoologen Prof. Friedrich ALVERDES. 1919 entschied er sich jedoch für das Medizinstudium und besuchte die Universitäten Halle und München. Nach Ablegung des Staatsexamens, der Doktorprüfung und kurzer klinischer Tätigkeit übertrug ihm Roux 1923 im Anatomischen Institut Halle eine Assistentenstelle. Ab 1924 setzte ALVERDES die Ausbildung für mehrere Jahre am Anatomischen Institut in Königsberg unter Heiss fort. Von hier aus reiste er zu einem Studienaufenthalt nach den USA. Professor Harrison am Osborn Zoological Laboratory in New Haven vermittelte ihm Grundlagen für hierexperimentelle Transplantationen.

1928 hatte ALVERDES bereits zahlreiche vergleichend-anatomische Arbeiten, insbesondere auf dem Gebiet des männlichen Genitalsystems abgeschlossen, so daß er sich, von seinem Amerikaufenthalt nach Königsberg zurückgekehrt, habilitieren konnte. Anschließend war er hier als Prosektor tätig. 1934 erfolgte die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor. In den nächsten vier Jahren bekam der Prosektor ALVERDES mehrmals die ehrenvolle Aufgabe der Vertretung planmäßiger Lehrstühle, so 1935 in Königsberg, 1937 in Jena und 1938 in Halle. 1939 erhielt er die Berufung als planmäßiger Professor und Abteilungsvorstand nach Halle. 1942 bis 1943 hielt er für Benninghoff in Marburg den anatomischen Unterricht.

ALVERDES nahm auf wissenschaftlichem Gebiet schon mit der Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde Verbindung mit der Anatomie auf, und sich daraus ergebende nachfolgende Themen beschäftigten ihn lange Zeit. Oft bemerkt man heute in unserem Fach Einschränkungen der vergleichend-anatomischen Forschung. Aber gerade sie gibt den Doktoranden und Assistenten die Möglichkeit, die makroskopische Anatomie des Menschen genau zu erlernen. Im histologischen Handwerk bietet sie Vorteile in Auswahl und Fixierung des Materials, zeigt beste Ergebnisse und bringt dem Untersucher reiche Erfahrungen über die wichtige Färbetechnik. ALVERDES hatte das Glück, durch Bearbeitung von Fragestellungen der vergleichenden Anatomie, sich ein festes Fundament für die Anatomie des Menschen zu schaffen. Mehrere Veröffentlichungen

klären Struktur und Funktion von Nebenhoden und samenableitenden Wegen verschiedener Tiere. Er erwarb sich umfassende morphologische Kenntnisse über den Nebenhoden des Menschen, verschiedener Säuger und Säugetiere. Mit den Ergebnissen dieser Arbeit habilitierte er sich 1928, von dem Ordinarius für Anatomie in Königsberg, Prof. Heiss, vorgeschlagen, für das Fach Anatomie, Histologie und Embryologie.

Über Drüsen im menschlichen Organismus konnte ALVERDES vor 30 Jahren wesentliche Ergänzungen mitteilen. Außer den in der Haut des menschlichen Körpers verbreiteten Schweißdrüsen gibt es sogenannte apokrine Drüsen in bestimmten Gebieten der Körperoberfläche mit spezialisierten Haaren. Unter apokriner Drüsenabsonderung verstehen wir die Abschürfung von granulierten Zellteilen in die Drüsenlichtung, die dann als Sekret ausgestoßen werden. ALVERDES beschrieb als erster apokrine Drüsen im Nasenvorhof. Alle Befunde erhob er mit Hilfe einer außerordentlich genauen mikroskopischen Technik. Wie immer genügte es ihm nicht, auf Grund einiger histologischer Präparate seine Entdeckung mitzuteilen, sondern zahlreiche, selbst hergestellte große Schnittreihen benutzte er, um graphische Rekonstruktionen und schwierige Epitaxismodelle zu formen. In monatelanger Kleinarbeit übertrug er unzählige 10 µ dicke Gewebeschnitte zu Wachsmodellen in einer 100 bis 200fachen Vergrößerung. Wenn auch diese Zeit verlangende und anstrengende Methode die Zahl der zu untersuchenden Präparate einengte, nahm er auf allen Altersstufen und von beiden Geschlechtern Kontrollen vor. Man kann deshalb den Vorwurf, der manchmal den Anatomen gemacht wird, sie würden nur einen morphologischen „Idealmenschen“ kennen und lehren, keinesfalls auf ALVERDES beziehen. Es muß hier verzeichnet werden, die mikroskopisch-anatomischen Befunde über die apokrinen Drüsen näher zu besprechen. Wie wertvoll sie für die Anatomie sind, möge der Satz eines Referenten aussagen: „In der Arbeit sind noch eine Reihe bemerkenswerte Angaben enthalten“ (Mählis, Innsbruck). Die Drüsen des Nasenvorhofs werden heute genannt: Glandulae vestibulares nasi, Alverdes.

Nach der umfangreichen ersten Drüsenarbeit erforschte ALVERDES die Entwicklung der von ihm entdeckten Organe. Mit beispielhafter Beharrlichkeit wartete er das embryologische Untersuchungsgut aus. Weitere Berichte über im Deckgewebe des